

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 7

Artikel: Die Schwimmbadanlage im Schloss zu Jegenstorf
Autor: Röthlisberger, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

druck ist viel ruhiger, als man aus der Photographie schließen könnte, die ja ein Rot und Grün von gleicher Stärke ganz auseinanderreißt. Aus dem Grundriss ergab sich eine dreieckige Plauderecke; die Pfosten sind hier mit Kerbschnitzereien und anderer Holzbildhauerei geschmückt. Der Tisch in der Mitte des Raumes hat eine graublaue Tuchleinlage erhalten; die stattlichen Urnsessel sind mit zartgemusterter grau-blau-weißer Moquette gepolstert. Als besondere Kunstgewerbliche Arbeiten seien die Wanduhr in Eiche und Mahagoni und die Deckenleuchter in Mattmessing mit Glasperlen erwähnt. Der Saal macht einen überaus feierlichen und gediegenen Eindruck, fast wie eine hanseatische Ratsstube.

Der Sinn für stimmungsvolle Räume und für eine gediegene Art der Wohnlichkeit, welche die Innenausgestaltung bei A. Wittmer-Karrer auszeichnet, zeigt sich in unvermindertem Maße an seinen Wohnhäusern. Auf allen Prunk, auf alle Künsteleien äußerer und innerlicher Schmucks ist hier verzichtet; es zeigt sich dem Beschauer nichts, was nicht der unmittelbare Ausdruck des inneren Wesens, der Wohnlichkeit wäre. Die Form

lehnt sich dabei in freier Weise an die örtliche Ueberlieferung an: die Farben — weiß verputzte Wand, rotes Ziegeldach, grüne Fensterläden — sind so gewählt, wie sie sich erfahrungsgemäß der Zürichseelandschaft am besten anpassen. Wie gut der Architekt seine Formen schon bestehenden Gärten einzuordnen weiß, möge der Eingang zur Besitzung von Dr. Hubacher, die auch in der Zürichberggegend gelegen ist, zeigen. Das Portal aus weiß gestrichenen Holzplatten wurde mit schmiedeeisernen Platten verstärkt, die mit getriebenen Ornamenten geschmückt sind; die Sandsteinpfosten und die ephéumspönnene Einfriedigung sind in den einfachsten Formen gehalten. Von den beiden Stehlampen, die hier A. Wittmer-Karrer als Kunstgewerbler vertreten sollen, ist die eine in getriebenem und poliertem Messing gearbeitet, die andere in matter Bronze mit roter Seide, die durch die gelochten Ornamente des Schirmes schimmert und in lange Fransen endet. Auch hier wie bei den Bauten und Innenräumen, ist jede geistreiche Extravaganz der Form vermieden und das Bernünftige ohne Umwege zur Kunstform gewandelt worden.

Albert Baur.

Die Schwimmbadanlage im Schloß zu Zegenstorf.

Im Schloßgarten zu Zegenstorf haben die Architekten B. S. A. Joz und Klausen im Auftrag des Schloßherren von Stürler-von Müller eine Schwimmbadanlage eingerichtet. Diese wird in vier Bildern in Autotypie und in drei Strichklischee in dieser Nummer vorgeführt. Das Bassin ist in zwei Tiefen gehalten. Durch die Umfriedigung führt ein schmucker Eingang. Dieser trägt über

dem Türsturz, in den zierlich geschweiften Aufsatz eingemauert, das Wappen der Familie. Es ist in der strengen Stilisierung, in der Größe, Formgebung als Schmuck berechnet. Diesem Eingang gegenüber vor dem Grün des Gartens steht das Badhaus. Zwei Ankleideräume und eine Abortanlage zur Seite, eine Halle, offen gegen das Bassin zu, in der Mitte. Einfache Säulen tragen das ausladende Dach. Gute Raumverteilung, schöne Proportionen vermitteln ohne schmückendes Beiwerk einen vornehmen, ruhigen Gesamteindruck.

Herrn. Röthlisberger, Bern.

Der Werkbund und die Großmächte der Deutschen Arbeit. *)

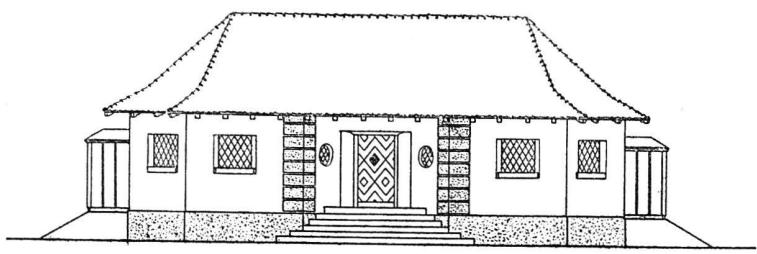
(Schluß)

Jetzt beginnen die großen Werke, in denen die neuen Baustoffe für unsere Zeit erfunden und erprobt werden, bei der besten Kunst Hilfe zu suchen, um ihre Ware von Anfang an in zeitgemäßen Formen auf den Markt zu bringen. Ein glänzendes Zeugnis dafür war die imponierende Ausstellung der Ton-, Zement- und Kalkindustrie in Berlin 1910: hier hatte der Werkbund dazu beitragen können, daß einige der wichtigsten Aufgaben an führende Künstler der neuen Bewegung verteilt und sieghaft gelöst wurden. Um das Verständnis für Echtheit und Qualität aller Rohstoffe zu wecken, hat der Werkbund die Schaffung einer um-

fassenden „Gewerblichen Materialkunde“ in die Hand genommen; der erste Band, „Die Hölzer“, herausgegeben von Dr. Paul Krais, im Verlag von Felix Krais in Stuttgart, ist 1910 erschienen; der zweite, „Die Schmuck- und Edelsteine“, von Dr. A. Eppler, erscheint in diesem Jahr. Die Farbkartenfrage, deren Bedeutung alle Kreise des Berufslebens kennen, wurde durch das Vorgehen des Werkbundes endlich einer praktischen Lösung nahe gebracht; die Flugschriften des DWB. über Echtfärberei weisen auf wichtige Errungenschaften der deutschen Farbenindustrie.

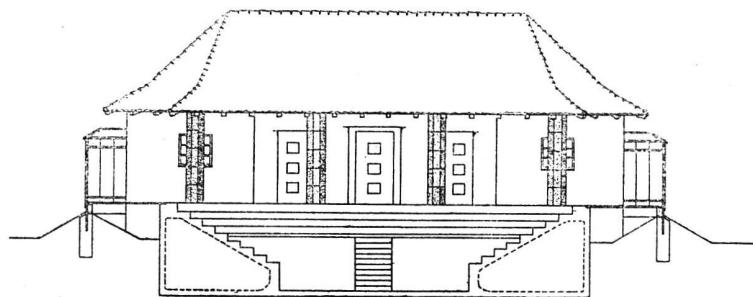
Von den Mächten der Metallindustrie wachsen die großen Konstruktionswerkstätten mehr und mehr zu starken Trägern zeitgemäßer Zweckkunst heran. Ob der Ingenieur selber seinen Konstruktionen die endgültige, kunstreiche Form zu geben vermag, ob er mit dem Berufskünstler Hand in Hand schafft, wird von den Persönlichkeiten abhängen. Wenn nur das Werk aus einem

*) Aus dem Jahrbuch des Deutschen Werkbundes 1912. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena.



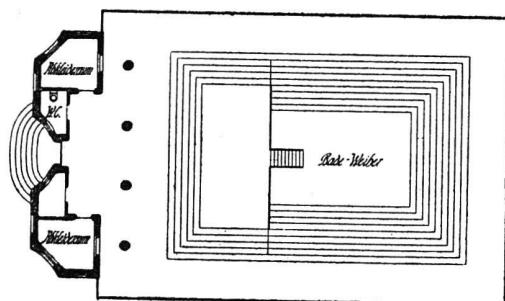
Außenansicht des Badehauses

Maßstab 1:200



Innenansicht des Badehauses

Maßstab 1:200



Grundriss der Badanlage

Maßstab 1:400

Badehaus
Schloß Jegenstorf

Architekten B. S. A.
Jöß & Klauser, Bern



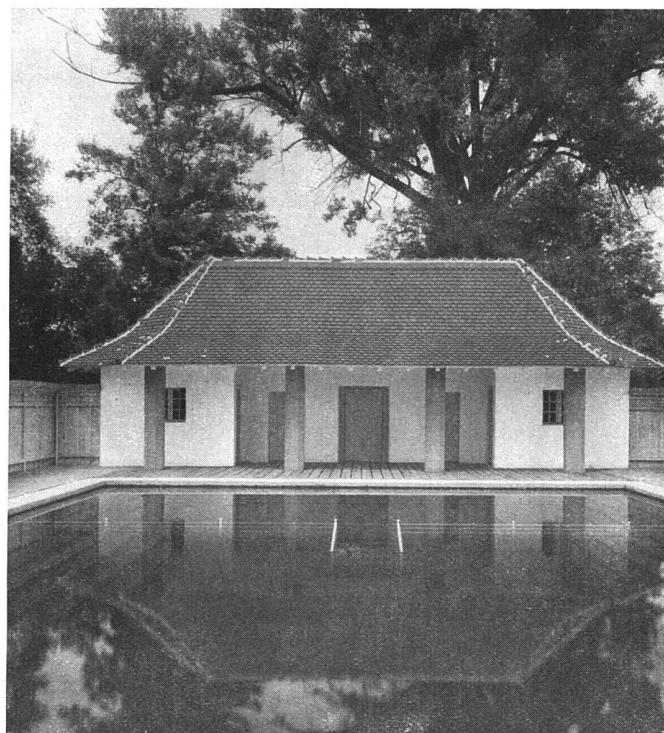
Oben: Haupteingang
mit Weiher :: :: ::

Unten: Rückwärtiger
Nebeneingang :: ::



Badehaus Schloss Jegenstorf :: :: :: ::

Architekten B. S. A.
Jöß & Klauser, Bern



Ansicht gegen das Bad



Ansicht mit Haupteingang

Badhaus Schloß
Jegenstorf :: ::

Architekten B. S. A.
Jöß & Klauser, Bern